

Raumplaner in der deutschen Schweiz: statistische Erhebungen

Autor(en): **Arm, H.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **98 (1980)**

Heft 7

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-74050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Projektinformationssystem

Das Informationssystem und die formelle und informelle Kommunikation müssen für jedes Projekt teilweise neu aufgebaut werden. Die Hauptziele für das Informationssystem sind eine geordnete Erfassung, Speicherung und Aufbereitung der *Projekt*daten bei der Projektleitung und auch bei anderen Projektbeteiligten. Insbesondere sollen bestimmte Informationen mit einer gewissen Sicherheit rechtzeitig bei der betreffenden Stelle ankommen und verstanden werden. Zudem sollen die Projektdaten rasch greifbar sein, wenn sie angefordert werden. Die Möglichkeiten der Projektleitung sind vor allem

- Regelungen für den Schriftverkehr (Klassierungen, Formulare, Dienstwege, Zeichnungsberechtigungen),
- Aufbau eines periodischen Berichtssystems (Standberichte),
- Gestaltung der Protokollführung und -verwendung,

- Form und Einteilung von Registratur und Ablagen.

Die Planung des Informationssystems erfolgt hauptsächlich in der Vorbereitungs- und Projektierungsphase. Sie beginnt mit der Ermittlung der geplanten Informationen mit Quelle, Inhalt, Informationsträger, Frequenz, Übermittlungsart und Empfänger. Ein Teil der Informationen und Informationsflüsse kann standardisiert werden. Die Standberichte sind die wichtigsten periodisch erscheinenden Informationsträger. Deshalb soll deren Inhalt, Form und Frequenz besonders gut überlegt werden.

Zusammenfassung

In den ersten Phasen eines Bauprojektes geht es vor allem darum, trotz beschränkten Mitteln für die Gestaltung und Analyse einer eventuell zu bauenden Anlage und allfälliger Alternativen

das Projekt technisch-betrieblich zuverlässig zu konzipieren, die Grundsteine für Projektorganisation und Bauablauf zu legen und vor allem eine möglichst zutreffende Voraussage über die Feasibility des Projekts zu machen.

Literatur

- [1] Daenzer, W. (Herausgeber): «Systems Engineering», Verlag Industrielle Organisation, Zürich 1978/79.
- [2] Knöpfel, H.: «A Model for Industrial Building Project Schedules», Proceedings of the 6th Internet Congress, VDI-Verlag, Düsseldorf 1979.
- [3] Kuhne, V. und Sommer, H.: «Projektsteuerung im Hochbau», Bauverlag, Wiesbaden 1977.
- [4] Lässker, A. J. and Müri, U.: «Cost Planning and Cost Control in Joint Venture Construction Projects», Proceedings of the 6th Internet Congress, VDI-Verlag, Düsseldorf 1979.
- [5] Ruosch, E.: «Der Bedürfnismittler und der Funktionalplaner», Schweiz. Bauzeitung, Heft 46, S. 877-882, Zürich 1978.

Adressen der Verfasser: Dr. H. Knöpfel, Institut für Bauplanung und Baubetrieb, ETH-Hönggerberg, 8093 Zürich. Dr. A. J. Lässker, Techdata AG, Hirschgässlein 38, 4051 Basel.

Raumplanung

Raumplaner in der deutschen Schweiz

Statistische Erhebungen

Das Interkantonale Technikum (Ingenieurschule) Rapperswil, Abteilung für Siedlungsplanung und die Unternehmensberatungsfirma Häusermann + Co AG, Zürich, haben im Sommer 1979 eine repräsentative Untersuchung über die Tätigkeit von Raumplanern in der deutschsprachigen Schweiz durchgeführt. Die wichtigsten Ergebnisse können wie folgt zusammengefasst werden: In der deutschen Schweiz sind 1200 bis 1500 Raumplaner beschäftigt. Davon sind etwa zwei Drittel in privaten Planungsbüros tätig, ein Drittel arbeitet in der öffentlichen Verwaltung. Die Grundausbildung hat sich etwa die Hälfte an einer Hochschule geholt. Je ungefähr ein Viertel hat eine Ingenieurschule oder lediglich eine Berufslehre durchlaufen. Die Nachfrage nach Planungsaufträgen wird sich in den nächsten Jahren mit einer leicht steigenden Rate entwickeln, die vor allem durch die öffentliche Hand ausgelöst werden wird.

machten Angaben über den Personalbestand der kantonalen Raumplanungsämter. Gleichzeitig schätzten sie die Zahl der Raumplaner in den Gemeindeverwaltungen und in den privaten Planungsbüros. Allgemein lässt sich festhalten, dass beide Stichproben als repräsentativ anzusehen sind. Entsprechend wurden die Ergebnisse auf die gesamte deutsche Schweiz hochgerechnet.

Beschäftigte in der Raumplanung

Von den total 1200 bis 1500 Raumplanern, die in der deutschen Schweiz tätig sind, arbeiten 65 Prozent in privaten Planungsbüros. Die restlichen 35 Prozent sind Angestellte der öffentlichen Verwaltung. Die einzelnen Zahlen enthält Tabelle 1.

Das Ergebnis der privaten Planungsbüros wurde durch die Schätzung der Kantonsplaner abgesichert. Wie aus der Tabelle hervorgeht, stimmen die entsprechenden Zahlen weitgehend überein. Die relativ grosse Streuung ist in dem Sinne zu relativieren, dass die Bezeichnung Raumplaner nicht einheitlich definiert ist, und von den befragten Personen teilweise verschieden interpretiert wurde. In den privaten Planungsbüros arbeiten rund 4700 Mitarbeiter, davon wurden 17 Prozent oder 820 Beschäftigte als Raumplaner bezeichnet. Diese 820 Planer waren während 60 Prozent ihrer Arbeitszeit für Planungsaufgaben beschäftigt. In der übrigen

Zeit arbeiten sie in ihrem gelernten Beruf als Architekten, als Bau-, Kultur- oder Vermessungsingenieure bzw. -Zeichner.

Ausbildung

Die Frage nach der Grundausbildung der Raumplaner wurde von den Planungsbüros gemäss Tabelle 2 beantwortet

Tabelle 1. Beschäftigte Raumplaner, aufgeteilt nach dem Ort ihrer Tätigkeit

Beschäftigte Raumplaner in	Ergebnis der Umfrage bei privaten Planungsbüros	Ergebnis der Schätzungen der Kantonsplaner
privaten Planungsbüros	820	700 bis 1200
Gemeindeverwaltungen		300 bis 500
Kantonalen Verwaltungen		150
Total deutsche Schweiz	1200 bis 1500	

Tabelle 2. Grundausbildung gemäss Angaben der Planungsbüros

Grundausbildung	Anzahl Raumplaner	Anteil
ETH	310	38%
Universität	80	10%
Ingenieurschule	240	29%
Zeichnerlehre	190	23%
Total	820	100%

Erhebungsmethode

Von den 276 im SIA-Verzeichnis der Projektierungsbüros 1979/80 aufgeführten Planungsbüros wurden vorerst die 219 Büros der vorwiegend deutschsprachigen Kantone (alle Kantone, ohne TI, GE, VD, FR, NE und JU) ermittelt und davon eine Zufallsstichprobe von 50 Büros telefonisch befragt. Zehn Kantonsplaner der grösseren Kantone der deutschsprachigen Schweiz (AG, BL, BS, BE, GR, SO, SG, TG, VS und ZH)

Weil die Ausbildungsmöglichkeiten in der Raumplanung in der Schweiz noch relativ neu sind, haben die meisten Raumplaner ihre Kenntnisse im Laufe ihrer Planungspraxis erworben. Weniger als 10 Prozent der in privaten Planungsbüros der deutschen Schweiz tätigen Raumplaner haben eine Ausbildung in Raumplanung erhalten (ORL-Institut (ETHZ), HTL Windisch, Siedlungsplaner HTL Rapperswil). Dagegen ist der Anteil der Fachleute mit einer entsprechenden Schulbildung bei den kantonalen Planungsmatern mit rund 25 Prozent erheblich höher.

Die Absolventen der erwähnten Ausbildungsstätten für Raumplaner finden in der Regel geeignete Anstellungen. Ihr Anteil unter den Raumplanern wird daher in den nächsten Jahren immer grösser werden.

Ausblick

Die Erfahrungen seit dem Ende der Hochkonjunktur zeigen, dass der Umfang der

Tabelle 3. Entwicklung der Planungsaufträge in den nächsten fünf Jahren

Nachfrage nach Planungsaufträgen	Prognose der privaten Planungsbüros	Prognose der öffentlichen Verwaltung
steigend	28%	36%
keine Veränderung	44%	45%
abnehmend	28%	19%
Total	100%	100%

raumplanerischen Arbeiten kaum abgenommen hat. Es ist zu erwarten, dass der Bedarf an Raumplanern in Zukunft zunehmen wird, weil das steigende Umweltbewusstsein der Bevölkerung sorgfältigere und umfassendere raumplanerische Untersuchungen bedingt. Das quantitative Wachstum wird auch auf diesem Gebiete durch ein qualitatives Wachstum abgelöst. Diese Entwicklung wird dadurch unterstützt, dass die gesetzliche Pflicht zur Raumplanung seit dem 1. Januar 1980 auf Bundesebene besteht und im

Laufe der nächsten Jahre alle Kantone ihre Gesetzgebung anpassen werden.

In diesem Sinne sind auch die Prognosen der eingangs erwähnten privaten Planungsbüros und Kantonsplaner ausgefallen. Sie weisen für die Entwicklung der Planungsaufträge in den nächsten fünf Jahren einen leicht steigenden Trend auf (Tabelle 3).

H. R. Arm, Zürich/P. Märki, Rapperswil

Adresse der Verfasser: Dr. H. R. Arm, Vizedirektor, Häusermann + Co AG, Wirtschafts- und Unternehmensberatung, Zürich. P. Märki, dipl. Ing. ETH/Planer BSP, Vorsteher der Abteilung Siedlungsplanung am Interkantonalen Technikum (Ingenieurschule) Rapperswil.

Persönliches

Auguste Francis Métraux zum 75. Geburtstag

Am 27. Januar hat Auguste Francis Métraux seinen 75. Geburtstag gefeiert. Bewundernswert frisch und aktiv geniesst unser lieber Jubilar aber keineswegs die vielzitierten Mussestunden im Grossvaterstuhl. Ganz im Gegenteil: Lebendiger als die meisten in den besten Jahren, betreut er auch heute noch eine erstaunliche Vielfalt interessanter Aufgaben und lässt die jüngeren Semester teilhaben an seinem fundierten Wissen und Können und einer aussergewöhnlich reichen Erfahrung, wie sie nur durch ständig neue, immer wieder klar durchdachte Leistungen und bewusste Weltoffenheit entstehen kann.

In der weltweit anerkannten Firma *Haefely & Cie. AG* in Basel, die heute über zwei Drittel ihrer Spezialgeräte für Elektronik, Nuklear- und Elektrotechnik exportiert, ist Auguste Métraux auch heute noch im Verwaltungsrat tätig, nachdem er während 50 Jahren die Geschichte dieser Firma begleitet und wesentlich geprägt hat, vom jungen Elektroingenieur nach der Assistentenzeit am Poly bis zum Forschungschef und zum technischen Direktor.

Das reich befrachtete, verantwortungsvolle Berufsleben, verbunden mit zahlreichen weiten Reisen und schwierigen Kämpfen auf dem Weltmarkt, hat ihn aber nie gehindert, eine zusätzliche, enorme Arbeit zum Nutzen der ganzen Fachwelt und der Öffentlichkeit zu bewältigen. Allein der glänzenden Militärkarriere bis zum Obersten in der Übermittlung müsste ein besonderes Kapitel gewidmet werden.

Im Kreise der Ingenieure und Architekten sind aber vor allem seine Leistungen im SIA und in unserer *Verlags AG* nicht mehr wegzudenken, und das gleiche gilt für die jahrzehntelange, wesentliche Arbeit im

Schweizerischen Elektrotechnischen Verein (SEV). Nach 14 Jahren als Mitglied des *Elektrotechnischen Komitees*, drei davon als verdienstvoller Präsident und Vertreter in namhaften europäischen Delegationen, auch als Vertreter der EFTA-Staaten, verlieh ihm der



SEV 1977 die Ehrenmitgliedschaft. Von der damit gewürdigten, langjährigen Erfahrung im nationalen und internationalen Normenschafter durfte auch der SIA den ganzen Impuls erben. Mit enormer Schaffenskraft und Ausdauer widmete sich unser Freund der Straffung und Reorganisation des grossen Normenkomplexes im Bauwesen. Ihm verdanken wir die Gründung der *zentralen Normenkommission*, die er auch von Anbeginn an präsidierte. Auch nach der Abspaltung der ZOK leitete er die ZNK noch mit grosser Übersicht bis zur 50. Sitzung im Jahre 1973

und blieb ihr bis heute als Mitglied treu. Wer das Privileg hatte, über Jahre seine präzisen, immer wohl vorbereiteten und fundierten Ausführungen im CC mitzuberaten, kann seine *aussergewöhnlichen Verdienste um unser Normenschafter* und damit auch um das Ansehen unserer Berufe gebührend einstufen. Seine Voten als Vizepräsident unseres Vereins bleiben Freunden und Kollegen unvergessen. Und als er zu aller Kommissionsarbeit hinzu noch für ein Jahr den erkrankten Präsidenten vertreten musste, blieb dank seiner Schaffenskraft und der grossen Übersicht über alle Vereinsgeschäfte dennoch nichts unerledigt.

Um unsere Zeitschriften, die seit kurzem als *«Schweizer Ingenieur und Architekt»* bzw. *«Ingénieurs et architectes suisses»* in neuer Aufmachung erscheinen, hat sich unser Jubilar bleibenden Verdienst erworben, begleitet er doch die Verlags AG seit ihrer Gründung im Jahre 1963. Seit der Übernahme der *«Bauzeitung»* und später auch des *«Bulletin technique»* durch den SIA und die befreundeten Vereine hat er als treuer Vertreter des Central-Comité alle Wellen und Stürme miterlebt und tatkräftig geholfen, das Schiff in sichere Gewässer zu steuern.

Für all diese Verdienste um unsere ganze Fachwelt durfte ich 1971 unserem Jubilar die Urkunde als *Ehrenmitglied des SIA* überreichen.

Die Ehrung von beiden Fachvereinen, meines Wissens eine einmalige Erscheinung, verdeutlicht am allerbesten die ungewöhnliche Vielfalt des Könnens in vielen Disziplinen, aber auch die Kraft und den guten Willen, davon immer wieder weiterzugeben. Diese Arbeit zugunsten der folgenden Generationen wird noch unterstrichen durch die